

Hellerthaler Zeitung.

Ersteinst Samstags. — Bezugspreis für ein
Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
S. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Sp.zeile.
Wochenschrift-Nachrichten

Nr. 12.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 21. März 1908.

14. Jahrgang.

Inserate

in der wöchentlich einmal erscheinenden
„Hellerthaler Zeitung“ sind von bester
Wirkung. Auflage 1500.

Wochen-Rundschau.

Die Reise des Kaiserpaars. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise werden am 25. März vormittags in Venedig ankommen und auf dem Bahnhof von König Viktor Emanuel empfangen werden. Darauf findet Frühstück im königlichen Palais statt. Nach dem Frühstück begeben sich der Kaiser und die Kaiserin, die beabsichtigen, zwei Tage in strengem Incognito in Venedig zu bleiben, an Bord der Hohenzollern.

Vom Reichstage. In der Sitzung vom 14. März hat gelegentlich der Beratung des Kolonialgesetzes Staatssekretär Dernburg unter großer Aufmerksamkeit des Hauses seine Ansicht über die Verwirklichung unserer Kolonien ausgesprochen. Dernburg will nach Möglichkeit die Eingeborenen schonen; er sagt u. a.:

„Angestrebt wird eine deutsche Regierung, welche sich das Vertrauen aller in den Kolonien vertretenen Stände und Berufsarten und Massen zu erwerben hat, die sich den großen Aufgaben, vorwiegend wirtschaftlicher Natur, welche die Entwicklung der Kolonien mit sich bringt, gewachsen zeigt, die sich auch das Ansehen bewahrt, daß ihren Anordnungen unweigerlich Folge geleistet wird, und die die Kraft hat, sie durchzusetzen. Daraus folgt, daß es eine Regierung sein muß der Gerechtigkeit und des Wohlwollens gegen Weiße und Farbige, getragen von Personen, die die notwendige wirtschaftliche Vorbildung besitzen und sich die notwendige Kenntnis des Landes und der Leute und der wirtschaftlichen Zustände angeeignet haben und eine ruhige und sparsame Verwaltungspraxis durchführen, und die von der Größe und der Wichtigkeit der Aufgaben überzeugt sind, die darin liegen, große und ertragsreiche Länder materiell zu entwickeln und ihre Bewohner auf dem Wege der materiellen Hebung ihres Wohlstandes und ihrer körperlichen Wohlfahrt einer höheren Entwicklung zuzuführen. Das alles ohne Haß und ohne Eifer, langsam aber zielbewußt in der Erkenntnis, daß eine Kolonisation größten Stiles nicht in einer Generation, nicht in mehreren zu Ende geführt werden kann.“

Der Staatssekretär ist mehrfach bejuchelt worden, daß er mehr darauf bedacht sei, den Eingeborenen zu helfen, wie den Plantagenbesitzern. Unter den Letzteren befinden sich leider vielfach solche, die im Lande schnell reich werden wollen und denen jedes Mittel recht ist, wenn sie nur zu diesem erstrebten Reichtum damit gelangen. Dernburg führt auch französische Grundsätze als Beispiel für seine eigenen an. In einem französischen Referat über eine tropische Kolonie heißt es:

„Aber verdammt wir nichts, mit den Eingeborenen können wir alles. Nicht als Unterdrücker können wir verfahren. Wir können nicht an die Stelle der mühseligen Arbeit unmittelbare Verwirklichung setzen. Was wir tun können, das ist, daß wir sie beraten, führen und zur Betätigung anleiten. Die Eingeborenen werden unsere Macht erst von dem Tage an achten und sich danach verhalten, an dem ihnen durch eine erfolgreiche und menschliche Politik mehr Wohlfahrt verschafft ist. Der Engländer begreift von dem Augenblicke seiner Ankunft auf der neuen Erde als letzter Anknüpfungspunkt, daß nicht die neuen Zustände sich ihm anzupassen haben, sondern daß er sich bestreben muß, sich ihnen zu nähern.“

Dernburg sagt, daß gerade in diesem Punkte bei uns sehr gefehlt worden sei. Was nun die geplanten Bahnbauten anbelangt, so erstrebt er überall den Bau von Bahnen, wo man eine Rentabilität mit Bestimmtheit erwarten kann. Die Kolonialbilanz soll aber auf eigenen Fuß gestellt werden und zwar so, daß die Kolonien die bei ihnen gebauten Bahnen auch zu verzinsen haben. Bezüglich des noch erforderlichen Zuschusses soll die Maximalhöhe desselben festgelegt werden, damit die Verwaltungen der Schutzgebiete zur Sparsamkeit angehalten werden und auf die Erschließung eigener Einnahmequellen bedacht sind. Die Ausführungen Dernburgs zeugen von großer Gedankenschärfe und lassen auf's Neue erkennen, welch bedeutendem Manne unser Kolonialwesen anvertraut ist.

Der frühere Gouverneur von Deutschsüdwestafrika v. Liebert, jetzt Reichstagsabgeordneter, hat in der Sitzung vom 18. März in humoristischer Weise eine andere Schilderung von unseren schwarzen Brüdern in Ostafrika gegeben, wie z. B. Dernburg. Liebert sagte von den Negern:

Der Neger hält es mit der Arbeit genau so wie der Berliner: ein bisschen Beschäftigung ist ganz gut, sie darf nur nicht in Arbeit ausarten! Wenn Herr Lebedour Gouverneur von Ostafrika wird, dann darf er nicht den Achtstundentag einführen, sondern den Nullstundentag, wenn er sich populär machen will, immer den 18. März und den 1. Mai umschichtig.

Sie sind mit Ausnahmen Menschen, die, wenn sie in europäischer Haut stecken und in Deutschland leben, feiner der vorhin genannten Herren mit der Reizfange anfassen würde. Wenn der Neger sieht, daß er durch seine Arbeit etwas erreicht, dann dümmert auch bald in seinem dicken Schädel der Gedanke auf, ob es nicht ganz gut wäre, ihn und wieder zu arbeiten. Damit wird die Gültigkeit zu einem Kulturmittel.

Wir haben keine unfreundliche Gesinnung gegen die Neger. Niemand wird mir vorwerfen können, daß ich die Neger streng oder grausam behandelt habe. Ich stand großartig mit ihnen, weil ich sie gut verpöhlte. Beim Neger laßt das Tom's Hütte gibt's nicht mehr. Vor meinem Gouvernementsgebäude saß einmal ein großer breitschultriger Neger und konnte sich. Ich

fragte ihn: „Was machst Du hier?“ und er entgegnete: „nini kati bana!“ Das heißt soviel wie: „Ich sitze hier.“ Aber zugleich heißt es auch: „Ich befinde mich recht wohl, denn ich habe nichts zu tun.“ Und schließlich liegt noch der Sinn darin: „Was fragst Du Schafstopf mich, ob ich was zu tun habe!“

In der Kommission für die Beratung der Börsengesetznovelle haben Konservative und Zentrum gemeinsam anstatt für eine Milderung des bestehenden Börsengesetzes für eine Verschärfung gestimmt. Die Konservativen haben also damit die Bahn der Blockpolitik gänzlich verlassen und dem Reichsfürstlichen Fürsten Bilow die Möglichkeit genommen, noch lange auf seinem Posten zu bleiben. Daß der Fürst sehr selten mehr im Reichstage erscheint, ist wohl eine weitere Bestätigung seines baldigen Rücktrittes.

Der 18. März, von den Sozialdemokraten zur Massenprotestherhebung gegen das preussische Wahlgesetz bestimmt, ist in Berlin und in anderen Großstädten ziemlich ruhig verlaufen. Die Gräber der Märzgefallenen in Berlin wurden von 12000 Personen besucht.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des früheren Regenten von Braunschweig, scheidet aus der Armee und wahrscheinlich auch aus der Hofgesellschaft. Liebesgeschichten sind die Ursache.

Rußland. Der zum Tode verurteilte General Stössel ist zu zehnjähriger Festungshaft begnadigt worden.

Amerika. Auf der Insel Haiti geht's drunter und drüber. Das 77253 Quadratkilometer große Inselreich besteht aus zwei Republiken, von denen die größere die Republik Haiti mit ca. 1200000 Einwohnern ist, davon 1/10 Neger, ehemalige Sklaven. Haiti ist ein alter Revolutionsherd. Auch jetzt war wieder eine Revolution in Vorbereitung, die Regierung hat aber zeitig Wind bekommen und ließ eine Anzahl Verdächtige verhaften und ohne jeden Rechtspruch erschießen. Eine Panik bemächtigte sich der Einwohner und besonders der Fremden. Die Konsulate konnten die Flüchtlinge nicht alle aufnehmen. Von allen Seiten eilten Kriegsschiffe zum Schutze der Fremden herbei. Das nächst erreichbare deutsche Kriegsschiff war der Kreuzer Bremen, welcher nach 24 stündiger Fahrt am Platze war. Die Bremen ist ein neues Schiff mit 286 Mann Besatzung, zehn 10,5 cm und zehn 3,7 cm Kanonen. Im Jahre 1902 hatten wir schon einmal Krach mit der Negerrepublik. Damals griff unser Kanonenboot Panther die haitische Flotte an und zerstörte deren bestes Schiff.

Deutschsüdwestafrika. Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs Dernburg im Reichstag griff am 16. März eine Abteilung unter Hauptmann v. Erdert in der Kalahari die Werkstätte des Simon Copper an. Auf deutscher Seite fielen Hauptmann v. Erdert, Leutnant Gtinger und 12 Mann, schwer verwundet wurden 9 Mann, leicht verwundet 3 Offiziere und 5 Mann. Der Feind hatte 58 Tote, 7 Männer wurden gefangen, der Rest entkam. Die Witterung war heiß und trocken, die Truppen hatten viel auszuhalten.

Lozales und Provinziales.

*** Neunkirchen.** In einer am vorigen Freitag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates und des Schulvorstandes wurde beschlossen, die Maurer- und Schreinerarbeiten für den hiesigen Schulneubau nochmals auszuwerben. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt geworden. Da der Beschluß eine prinzipielle Bedeutung hat, auch die Einwohner lebhaft beschäftigt, ist es angebracht, die Namen der Mitglieder, die für und gegen die Neuausschreibung gestimmt haben, bekannt zu geben. Für die Neuausschreibung waren vom Gemeinderat: Gemeindevorsteher Püg, Herr Thielmann, Robert Kreuz, Fritz Spies, Friedrich Schneider; vom Schulvorstand: Heinz Schneider, Heinrich Fischer. Gegen die Neuausschreibung waren Fritz Reiffenrath, Herr. Gontermann, Ferd. Weinbrenner, Emil Heinrichs. Abwesend: Leonhard Reiffenrath.

Herr Carl Weinbrenner feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Unseren Glückwunsch!
Wir lesen in Siegener Zeitungen, daß die Verhandlungen zwischen dem Elektrizitätswerk zu Siegen und der Gemeinde Neunkirchen so weit gezeitigt sind, daß der Anschluß für unseren Ort gesichert sei. Man höre, sehe und staune! Das Transformatorenhaus auf dem Schulplatz ist schon Monate lang fertig und vor Wochen konnten wir schon melden, wie viel elektrische Lampen die Straßenbeleuchtung erhält; nun meldet der Correspondent aus dem Tale der Peller, daß noch Verhandlungen schweben! Worüber denn?

Wie die Siegelblätter melden, besteht die Absicht, auf den Provinzialstraßen Koblenz-Dilbe und Neunkirchen-Begdorf-Kirchen eine unterirdische Telegraphenlinie herzustellen. (Da wird unser Trottoir in Neunkirchen wohl noch einmal aufgerissen.)

Die farbigen Scheiben in dem vor einem Jahre unter den Tannen aufgestellten Kaleidoskop sind nunmehr sämtlich zertrümmert. Der Westerwaldklub gibt eine Belohnung für die Anzeige der Missetäter, die wahrscheinlich unter der Schuljugend zu suchen sind.

Im Eisenbahn-Anteilgesetz ist die neue Bahn Siegen-Dillenburg enthalten und werden für den Bau dieser Bahn vom Abgeordnetenhaus 19 Millionen M. gefordert. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen wird. Die Bahn ist als Vollbahn, nicht als Nebenbahn projektiert. — Wie wir bereits früher erwähnt haben, ist die Verwirklichung dieses Projektes

auch für den Freiengrund nicht ohne Bedeutung, indem begründete Aussicht für die Fortführung der Freien-Gründer Eisenbahn bis nach Wilgersdorf an die neue Bahn Siegen-Haiger vorhanden ist.

Wir machen an dieser Stelle auf die am Sonntag Abend stattfindende letzte Theateraufführung der Gesellschaft Harmonie zum Besten des Krankenhauses aufmerksam. Die Vorstellungen haben infolge der vorzüglichen Zusammenwirkung der Mitspielenden Aufsehen erregt und sollte niemand veräumen, hinzugehen. Zudem wird die Einnahme für einen ausgezeichneten Zweck verwendet und konnten bereits M. 150.— dem Krankenhausfonds zugeführt werden.

*** Struthütten.** Ein sehr interessanter Vortrag ist es, den am künftigen Sonntag Abend auf Veranlassung des Volksbildungsvereins Lehrer Heide aus Eiserfeld über die Wunder der Pflanzenwelt halten wird. Da der Vortragende in einem Kapitel über Batterien auch Vielerlei aus Küche und Haushalt berühren wird, so sind Frauen und Mädchen zu dem Vortrage besonders eingeladen.

Zeppenfeld. Der Bergbau hat wieder ein Opfer gefordert. Der auf Grube Pannenberg Einigkeit beschäftigte Bergmann Heinrich Ginsberg ist bei der Auffahrt von der 400 m Sohle aus dem Förderforbe gefallen und wurde als Leiche aus dem Schacht geholt. Der Verunglückte war allein im Förderforb und ist kein Zeuge des Unfalles zugegen gewesen. Ginsberg war 35 Jahre alt; seine Gattin und 2 Kinder trauern über seinen frühen Tod.

Für die Gemeinden Altenfeldbach, Struthütten, Wiederstein und Zeppenfeld ist das Feuerlöschwesen durch Disziplin geregelt worden. Wo keine freiwillige Feuerwehr besteht, gehören alle männlichen Einwohner vom 18. bis zum 50. Lebensjahre zur Brandwehr, Beamte, Lehrer etc. ausgeschlossen. Die Brandwehr steht unter einem Brandmeister, dem im Falle eines Brandes sehr weitgehende Befugnisse verliehen sind. Zumbewerhandlungen gegen die Bestimmungen des Statuts werden bestraft. Die Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden wird durch eine Polizeiverordnung geregelt. Bei einem Großfeuer im Umkreise von 6 Kilometer muß jede Gemeinde mit einem Spritzenzuge zu Hilfe eilen, falls nicht dringende Gefahr im eigenen Orte vorhanden ist.

*** Burbach.** Die Lehrerin Fräulein Pauline Schoepner, zur Zeit in Gronau, bestand in Münster das Examen für den Unterricht an höheren Mädchenschulen.

*** Berdorf.** In der Generalversammlung der Rastnoger-Gesellschaft „Hellerthal“, die zur Zeit 46 Mitglieder zählt, wurde Herr Stationsvorsteher Bester als Vorsitzender und Herr Dorsteiger Schweisfurth als Stellvertreter wiedergewählt.

*** Dermbach.** Die hiesige Jagd ist zu einer jährlichen Pacht von M. 450 neu verpachtet worden. Die Pächter sind Jagdliebhaber von Dermbach, Struthütten und Neunkirchen. In benachbarten Blättern war die Jahrespacht auf M. 1060 angegeben und die Gemeinde zu dieser Einnahme beglückwünscht worden. So schlimm ist es nicht.

*** Würgendorf, 18. März.** In dem in der Nähe der hiesigen Dynamitfabrik gelegenen Basaltbruch Hainbänschen kam am Montag ein recht betrübender Unglücksfall vor. Die Fabrik läßt die Steine zu ihren Neubauten brechen. Beim Begräben der Vormittags mit Dynamit gesprengten Massen ging gegen Mittag ganz unerwartet ein wahrlich schreckliches Sprengschuß den mit dem Aufräumen beschäftigten Arbeitern ins Gesicht. Schwer verletzt wurden der Bergmann Kühn von Ralteide und der penj. Bahnwärter Kreuz aus Burbach, beide wurden mit dem Personenzuge 3²⁸ in die Klinik nach Siegen überführt. Der dritte, Maurer Schneider von Ralteide, ist mit leichteren Kopfverletzungen davon gekommen. Alle drei sind Familienväter und galten als brave und fleißige Arbeiter. Der am schwersten verletzte Kühn hat ein Häuflein kleine unverförmliche Kinder, deren Mutter ihrer schweren Stunde aufs Neue entgegen sieht. (Hier wäre so recht Gelegenheit geboten praktisches Christentum zu betätigen.) Kreuz war früher Bahnstellschaffner auf hiesiger Station, war pensioniert und hatte heute Morgen seine erste Schicht hier begonnen; wie es heißt, wird er den Verlust eines Auges zu beklagen haben.

Nach am Donnerstag Abend eingezogenen Grunduntersuchungen haben sich die Verletzungen der beiden Verunglückten als weniger schlimm herausgestellt, wie zuerst angenommen wurde. D. R.

*** Haiger.** Die Jagd der Stadt Haiger wurde zu 1690 M. (früher 1000 M.) an Oberarzt Dr. Kreuz-Duisburg verpachtet. Reflektanten aus Haiger waren nicht anwesend.

Dillenburg. Im diesjährigen Eisenbahnetat sind wieder M. 200000 für die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes eingestellt.

Bei der Ausschreibung auf einen Teil der neuen Wasserleitung in Herborn betrug die Mindestforderung M. 11333.50 (Schmidt und Müller, Tiefbau G. m. b. H. in Gomburg), die höchste Forderung M. 22950.50 (Thomas und Müller, Haiger). Im Ganzen waren 21 Offerten eingereicht.

*** Begdorf.** Ein 19jähriger Weggeher wurde Morgens tot im Bett gefunden. Ein Schlaganfall hatte ihn betroffen. — Die zunehmende geschäftliche Prosperität hier zeigt sich auch beim Spar- und Kreditverein, der 1907 einen Jahresumschlag von beinahe 4 Mill. M. hatte.

Siegen. Ein großes Feuer vernichtete in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch die Kunsttischfabrik Ed. Neusch an der Kampenstraße und bildete eine Zeit lang eine sehr ernste Gefahr für die benachbarten Gebäude, besonders für die Seifenfabrik des Herrn Fries. Nach der Siegener Zeitung lagerten ca. 15 Doppelwaggons Holz bei der Fabrik, sowie eine Menge halbfertiger und fertiger Waren; unter den letzteren eine Apothekeeneinrichtung in hohem Werte, die am anderen Tage nach Hamburg abgehen sollte. Der durch Versicherung gedeckte Schaden soll ca. 200000 M. betragen. Die Fabrik beschäftigte 35 Leute. Fabrikant Wilhelm Fries beteiligte sich sehr eifrig an der Rettung der Geschäftsbücher. Er erlitt kurze Zeit nachher, wahrscheinlich in Folge der Aufregung, einen tödlichen Schlaganfall.

In den nassauischen Städten, deren Geschäftsleute viel auf Landbesitz angewiesen sind, macht sich eine rege Agitation gegen die Ausdehnung der Sonntagsruhe bemerkbar. So haben die Geschäftsleute in Limburg eine Eingabe an die Regierung gemacht, des Inhaltes, endlich einmal mit dem Verbot der Sonntagsruhe aufzuhören. Die Sonntagsruhe machen in Limburg 1/4 der Jahreseinnahme aus und wenn die

Verkaufszeit noch weiter eingeschränkt werde, würden die Geschäftsleute einen großen Schaden haben.

Eingefandt.

h. Neunkirchen. Wie es scheint, nimmt der Anschluß zum Freien Grander Bergwerksverein jetzt greifbare Gestalt an. Durch genommene Einsicht in den Entwurf des beabsichtigten Anschlusses scheint das Bedenken gerechtfertigt, daß die Lage, der Schmalspurbahn, welche die Kohlen aus den Tälern entnimmt, viel zu tief angeordnet ist und zu wenig Rücksicht auf den nahen Wilsbach genommen ist, dessen Wasserpegel auch noch durch ein Wehr künstlich hochgehalten wird. Es wäre zu erwägen, ob es nicht vorteilhafter für die Gewerkschaft sei einen direkten Anschluß an die Grubenanlage zu erzielen, mit welchem zugleich auch der Anschluß anderer Beilehungen erfolgen könnte. Zu diesem Zweck müßte vom Anschlußgleise nach Grube Pfannenberger Einsicht vor der Spitzkehre aus der langen Grabe eine Abzweigung gebaut werden, die, begünstigt durch

die Geländeeigentümlichkeiten, leicht zur Kreuzung der Provinzialstraße geführt werden könnte, um dann, dem Gelände angepaßt, mit einer abermächtig Spitzkehre, welche gleichzeitig anderen Beilehungen Anschlußgelegenheit bieten könnte, die abnorme Höhenlage des Freien Grander Bergwerksvereins zu erreichen. Die Kosten hierfür dürften nicht allzu groß werden, da die gegebene Querneigung des Geländes ein rationelles Anschließen der Gleislage zuläßt.

Briefkasten.

N. N. Bezüglich Ihrer Anfrage können wir Ihnen nach Rückfrage bei einer juristischen Person mitteilen, daß der Schulvorstand einer Gemeinde nicht berechtigt ist, in Geldangelegenheiten mit dem Gemeinderate abzustimmen. Seine Aufgabe bilden die innern Angelegenheiten der Schule in technischer bezw. hygienischer Hinsicht, nicht aber die Vergebung von Bauten. Dies ist ausschließlich Sache des Gemeinderates. Es dürfte daher die Abstimmung des Gemeinderates und des

Schulvorstandes über die nochmalige Ausschreibung von Arbeitsstellen an dem Schulneubau ungünstig sein.

Todesanzeigen. Ingenieur Wilh. Goldinghausen, Siegen, 68 J. — Wilhelm Fries, Siegen, 69 J. — Robert Hinz, Raan. — August Fischer, Kredenbach, 64 J. — Peter Jöller, Kirchen. — Witwe Karoline Klappert geb. Bohn, Seelbach, 62 J. — Formermeister Wilhelm Kloos, Niederscheid. — Frau Johanne Jung geb. Schmidt, Dillenburg, 64 J. — Frau Maria Wilhelmine Wagner geb. Lang, Donsbach, 61 J. —

Die englische Krankheit bewirkt bei sehr vielen Kindern eine chronische Stuhlverstopfung, welche durch eine richtige Ernährung mit „Rufete“-Kindermehl u. Milch behoben wird.

Siehe zu eine Beilage.

Einige Einsendungen mußten wegen Raummangel zurückbleiben.

Ed. Kreutz, Salchendorf

offert

Confirmandenstiefel

in vollendet schönen Formen, in Vogelfalz- und Chevreau-Leder mit und ohne Lackverzierung zu M. 7.50, 8.50, 9.50, 10.—, 11.50 bis 14.—.

Damen-Schnürstiefel,

Vogelfalz, M. 7.50 bis 8.50, do. in Chevreau-Leder mit Lackverzierung M. 9.50, do. in Chevreau-Leder M. 10.50, 11.—, 14.—.

Scholegante Fußbekleidung in Damen-Vogelfalz u. Chevreau-Leder, Schnürstiefel mit u. ohne Lackverzierung, in amerikanischen Mustern in großer Auswahl eingetroffen.

Herren-Schnürstiefel,

gutes Wiedelfalz, zu M. 6.50, do. Vogelfalz-Leder, elegante Form, M. 8.50, do. hochmoderne zu M. 9.50, 10.—, 11.—, 12.—, 13.— bis 14.— M.

Amerikanische Formen für Herren in Vogelfalz und Chevreau-Leder vorrätig.

Von heute bis Ostern gewähre auf

sämtliche Manufacturwaren

bei Baarzahlung

10 % Rabatt 10 %.

Leonhard Ermert.

Edvard Feller, Bekdorf

Möbel- u. Betten-Geschäft.

Empfehle meine anerkannt

vorzüglichen Betten,

komplett, sowie einzelne Teile. Sämtliche neue Federn werden vor dem Füllen auf meiner neuen

Dampfreinigungsmaschine

nochmals gereinigt und gedämpft, wodurch ich für absolut reine und staubfreie Ware garantiere.

Das Reinigen und Dämpfen alter Bettfedern geschieht jeden Mittwoch.



Preiswert und wohlschmeckend

sind Vanille-Plätzchen,

wenn sie nach folgendem Rezept bereitet werden:

Zutaten: 500 g Zucker, 6 Eier, 2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 600 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Eier rühre mit dem Zucker und Vanillinzucker schaumig, mische das Backpulver mit dem Mehl und füge dieses nach und nach hinzu. Wenn alles recht innig miteinander verbunden ist, setze man mit einem Löffel Häufchen auf ein Blech, welches mit Wachs eingegeben ist, oder auf Oblaten und backe bei gelinder Hitze.

Man fordere nur Dr. Oetker's Fabrikate, da diese für das gute Gelingen des Backwerks bürgen.

Sammlung für den Krankenhausbau im Untergrund.

Beim Spar- und Creditverein hierseits sind angelegt: M. 1153.90. Als Mitglieder zum Krankenhausbau haben sich ferner angemeldet: 86. August Wecker, 87. Emil Reiffenrath, Neunkirchen, 88. Albert Jung, Altenfeibach. Ferner bezahlten freiwillige Beiträge von M. 1.— die Mitglieder Edmund Ewald Schneider, Herdorf, Eugen Weil, Struthütten. Die Gesellschaft Harmonie zu Neunkirchen zahlte als ersten Beitrag aus den Einnahmen der Theater-Vorstellungen

M. 150.—,

zu obigen M. 1153.90 = M. 1303.90. Weitere Anmeldungen und freiwillige Beiträge werden erbeten. Wir bitten, bei Festlichkeiten Sammlungen zu veranstalten. Viele Wenig machen ein Viel!

Die Expedition.

Blauleinen,

echt indigo, bekannt beste Färbung in großer Auswahl

10 Prozent Rabatt

bei

Emil Schneider.

100 Ruten

Gartenland

geteilt oder ganz zu verpachten.

Chr. Wenzel.

Gebt einen

Kanarien-Zuchthahn

nebst 2 Weibchen zum Preise von 8 Mark ab.

Alb. Stümm II., Struthütten.



Freiw. Feuerwehr

Neunkirchen.

Sonntag, den 22. März, Mittags 1 Uhr in der neuen Schule Einleiden der neu eingetretenen Mannschaften und Umtausch von Montierungsgütern.

Der Vorstand.

Gesellschaft Harmonie

Neunkirchen.

Legte

Theater-Vorstellung

zum Besten des Krankenhauses am Sonntag den 22. März im Gasthof Wenzel. (Die Vorstellung findet bestimmt statt.)

Die Dorfhere.

Volksstück in vier Akten von O. Böttger.

Der Herr

Kommissionsrat.

Schwank in einem Akte von P. Philippi.

Karten à M. 1.— sind zu haben im Gasthof Wenzel, bei Friseur Pfau, Buchhandlung S. Braun und Alb. Pfannschmidt, sowie an der Kasse.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Die Vorstellung ist gegen 10 Uhr beendet.

Von jetzt an habe Freitags und Samstags keine Sprechstunden.

Dr. Dünninghaus, Siegen.

Anzüge
Elegante Neuheiten
Unerreichte Auswahl
Billigste Preise
Emil Schneider
NEUNKIRCHEN

10 % Rabatt.

Solidaria Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teillzahlung. Anzahlung 20—40 M. Abzahlung monatlich M. 8—10. Reichtum bei Barzahlung von M. 55 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 712

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 M. an. Reichhaltige Abendplatten.
Treffpunkt aller Siegerländer.

Witwe Hövel.

Sektartoffeln!

Wir empfehlen die bewährten Sorten

Up to date, Magnum bonum, Industrie.

Diese drei Sorten sind in den zum Sehen geeigneten Größen aus- gesucht und kommen aus einer Gegend, wo die Kartoffeln nicht von der Kraußkrankheit befallen sind.

Ferner empfehlen wir zur gef. Abnahme:

Saathafer, Raitit, Kalk, Superphosphat für Kartoffeln,

Thomaschlackenmehl

unter Kontrolle der Landwirtschaftl. Versuchsanstalt zu Münster. Durch günstigen Absatz können wir noch 100 Centner Dickwurzeln billigt gegen Barzahlung liefern. Bestellungen auf Heu und Stroh werden ebenfalls entgegengenommen.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft

Salchendorf.

August Jung I.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit

Wanderconcession garantiert sof. betriebsfähig.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.

Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Verein für Geflügelzucht u.

Tierzucht.

Außerordentliche

Hauptversammlung.

Sonntag, den 22. März, nachm.

3 Uhr im Lokale des Gastwirts

Herrn Winter in Burbach.

Tagesordnung:

1. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes. 2. Vespaltung über die diesjährige Kreisverbandsausstellung zu Siegen. 3. Aufschluß von Mitgliedern. 4. Vereinsangelegenheiten.

Burbach, den 19. März 1908.

Der Vorstand.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Kölnerstr. 279.

Behandlung von Zahnkranken

unter Berücksichtigung der

neuesten zahnärztlichen Er-

fahrungen. Plombieren,

schmerzloses Zahnziehen, An-

fertigung von Gebissen

unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen

Krankheitsfällen.

Schmerzloses Plombieren der

Zähne nach einem von mir erfun-

denen neuen Verfahren.

Bestellungen auf

Wetterauer Saat-

kartoffeln, Up to date,

Magnum bonum,

rote Massen-Kartoffeln,

Präsident Krüger,

frühe Rosen u. Kaiser-

trone, Westerwälder,

gelbe Engländer

nehmen entgegen

Heinr. W. Klein, Wahlbach,

Karl Schöwe, Zeppenfeld.

Beim Neubau meines Hauses sind

ca. 100 cbm

Erde

übrig. Wer ist Abnehmer hierfür,

ab Baustelle Frankfurtstraße?

Heinr. Baumgarten Neunkirchen.

Einen tüchtigen

Fuhrknecht

und einen

Sägemüller

sucht

Louis Schneider,

Daaden.

Für unser Büro ein

Rehring

gesucht. Schriftliche Meldungen an

Gewerkschaft Bautenberg.

MAGGI'S Würste

ist

Jedermanns Nutzen

Große Auswahl

in

Arbeiter-Schuhen und

Stiefel,

leichte Arbeitsschuhe

von M. 7.50 an,

leichte Werktagsstiefel

von M. 10.— an,

Frauen-Halbschuhe

von M. 4.— an.

In Knaben-, Mädchen-

und Kinderschuhen

unterhalte stets großes Lager.

Ed. Kreutz.

Schönes Sieger-

länder

Rind,

26 Monat alt, trächtig (Gewicht 380

Kilo), zu verkaufen. Burbach, Haus-

Nr. 130.

Zum 1. April ein tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht. Lohn 28,00 M.

Offerten mit Zeugn. an Frau

Direktor Stein, Mülheim/Köln,

Deutzerstr. 11.

Piano

ganz neues Instrument, 1,30 m hoch,

Außbaumgehäuse, für nur M. 400.—

zu verkaufen. Garantie 5 Jahre.

Rich. Langenbach

Emmerhausen b. Daaden.

Die in voriger Saison von

M. Langenbach gefahrene

Rennmaschine

steht bei mir zum Verkauf.

Friedr. Pfau.

Herren-Anzug 9 Mk.

Buxkin-Stoff

Herren-Anzug 15 „

Cheviot-Stoff

Herren-Anzug 30 „

beste Stoffe.

Beste Verarbeitung.

Bruno Steffens

Herdorf

Rheinisches Kaufhaus.

Billigste Preise.

Jünglingsanzüge 8 Mk.

beste Stoffe

Loden-Pelerinen 12 „

wasserdicht

Stoff-Hosen 3.50 „

Streifen-Muster.

Konfirmanden-Anzüge

Mk. 25.—, 20.—, 7.—, 14.—, 11.— Mk.

Barzahlung
5 % Rabatt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden gestern Abend 10^{3/4} Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen

Auguste

im zarten Alter von beinahe 7 Jahren.

In tiefster Trauer

Namens der Hinterbliebenen:

Wilhelm Vollberg und Frau

Rosa geb. Heinrichs.

Neunkirchen, 19. März 1908.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag 3^{1/2} Uhr.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern unseren innigst geliebten, teuren Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffen

Heinrich Ginsberg

infolge Unglücksfalles im Alter von 34 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zeppenfeld, Altenseelbach, Wiederstein,
Neunkirchen u. Salchendorf, 18. März 1908.

Nachruf.

Am Dienstag starb infolge eines Unglücksfalles unser lieber, treuer Kollege

Heinrich Ginsberg.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine Kollegen:

**Wilhelm Hoffmann, Albert Friedrich,
Hermann Lantz, Heinrich Heinrichs,
Emil Luckenbach.**

Nur für kurze Zeit.

Auf vielseitigen Wunsch beabsichtige ich in kunftgewerblichen Damenhandarbeiten Unterricht zu erteilen im Hotel Wenzel. Brenn-, Schnitt- und Mal-Arbeiten u. s. w. Falls genügend Damen teilnehmen, ist der Preis sehr billig. Gef. Anmeld. nimmt **Frl. Braun** (Buchhandlung) entgegen. Machen nochmals auf den **Stiligran-Unterricht** (bei Herrn Zwillingmann) aufmerksam.
Alwine Krumm.

Empfehle:

**Mars-Räder
Oranier-Räder
Triumph-Räder.**

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Carbid-Grubenlampen zum

Preise von Mk. 5.50.—

Wilhelm Gerhard
Salchendorf.



**Hesslerthaler
Schützengesellschaft.**

Samstag, den 28. d. Mts. Abends
8^{1/2} Uhr

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Festfeier,
4. Verschiedenes.

Die Schützenbrüder werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gefangverein

Viederfranz.

Sonntag Nachmittag um 4 Uhr

Versammlung.

Nur pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Versammlung.

Alle Bergleute, die der Hesslerthaler Knappschafts-Kasse angehören und auf Eisenacher Zug arbeiten, werden zu einer am Sonntag Nachmittag 3^{1/2} Uhr im Lokale des Gastwirts **H. Zwillingmann** stattfindenden Versammlung eingeladen.



Behufs Gründung eines
Radfahrervereins

in Altenseelbach findet am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr bei Herrn **Hr. Gannmann** eine

Versammlung

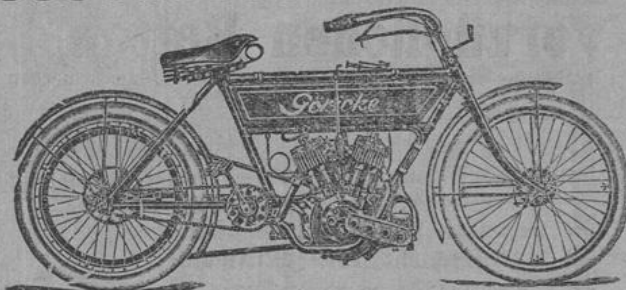
statt, wozu die Radfahrer freundlich eingeladen werden.

Möbelhandlung August Flick

empfiehlt sich zur Lieferung

feiner Holzwaren

zu Glanz-, Tiefbrand und Kerbschnitt,
sowie von Holzbrandapparaten, Platinistifen, Malkästen und Werkzeugkasten für Kerbschnitt.
Musterbuch zu Diensten.



**Dürkopp-, Göride- u. Grizner-
Fahrräder u. Nähmaschinen**

sind allen überlegen.

Vertreter:

Rudolf Schmidt, Zeppenfeld

b. Neunkirchen Bez. Arnberg.

Total-Ansverkauf.

Um mit sämtlichen Artikeln schnell und vollständig zu räumen, gebe ich

**Hüte, Schirme und Stöcke,
Herrenwäsche u. Cravatten,
Handschuhe, Hosenträger,
schwarze Vorherrschen, Kragen,
Manschettenknöpfe etc.**

**zu nie dagewesenen spottbilligen
Preisen**

ab. Versäume niemand, von dieser nur noch kurze Zeit währenden, günstigen Kaufgelegenheit in seinem eigenen Interesse Gebrauch zu machen.

Für erstklassige Qualität, sowie neueste und modernste Ausführung aller Waren wird ausdrücklich garantiert.

Albert Büxenstein

Neunkirchen, Kölnerstr. 202.

**Kaiser
Borax**

Zum tägl. Gebrauch f. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in rot. Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

10 Prozent Rabatt.

Gewähre bis Ostern 10% Rabatt bei Einkäufen von Waren gegen bar mit Ausnahme von Colonialwaren.

Kaufhaus CHR. WENZEL.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Mützen

schön, billig
und in grösster Auswahl
finden Sie nur im

Consumgeschäft Emil Schneider.

10 % Rabatt.

Gardinen



Die Neuheiten sind eingetroffen. Schöne Muster u. grosse Auswahl in der Preislage von 70 Pfg. bis Mk. 1.— Ferner offeriere Gardinenstangen, -Knöpfe, -Eisen, Schrauben etc.

10 % Rabatt.

Consumgeschäft Emil Schneider.



Albert Pfannschmidt

Uhrmacher, Neunkirchen
empfiehlt große Auswahl in
Regulateure, Taschenuhren, Damenuhren,
Uhrketten, Schmucksachen, Trauringe,
massiv Gold.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren billigst
unter Garantie.

Solide Ware!

Billige Preise!

Karl Haardt, Dillenburg

liefert zu besonders günstigen Preisen u. Bedingungen
neue und gebrauchte

Lokomobilen, Dampfkessel und Dampfmaschinen, sowie alle
Maschinen für Bergwerke, Sägewerke und Ziegeleien,

neue und gebrauchte

Gas- und Benzin-Motore.

Bei Lieferung gebrauchter Maschinen wird ebenfalls
Garantie übernommen.

Lager in maschinen-technisch. Artikeln:

Treibriemen, Riemscheiben, Armaturen, Dichtungs-
und Schmiermaterialien und alle sonstigen Maschinen-
Bedarfsartikel,

Kreissägen — Transmissionen — Roststäbe.

Telef. Nr. 47. Komptoir und Lager in Maschinenartikeln:

Dillenburg, Bahnhofstr. 13.

Reparaturwerkstätte und Maschinen-Lager:

Haiger am Bahnhof.

Geld

sparen kann jeder, der beim
Kauf eines Fahrrades die welt-
bekannte und berühmte Marke

Neckarsulmer Pfeil

wählt. Es versäume daher nie-
mand, mein großes Lager in
Fahrrädern, Touren- und
Rennmaschinen (mit u. ohne
Freilauf), Dameräder in jeder
Preislage, ohne Kaufzwang zu
besichtigen.

Wenig gebrauchte Touren- u.
Rennmaschinen gebe ich billig ab.

Wer bei Anschaffung von
Nähmaschinen, Pendel- oder
auch anderen Waschmaschinen,
Wring- u. Mangelmaschinen,
sow. Ofen, Herde, Räucher-
apparate gut und billig kaufen
müll, wende sich vertrauensvoll
an die Firma

Alex. Sander

Salzdorf.

Carbid-Grubenlampen

(Eisen) mit Schliß- oder Schrau-
benverschluß, verkaufe ich zu 6 Mk.
per Stück.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pia-
ninos mit eingebautem Klavierspiel-
apparat, Pianolas mit Themodist und
Metrostyl, sowie Harmoniums, em-
pfehle in reicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.

Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,

gegr. 1794

Cöln

Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige Erfahrung
des durch vier Generationen bestehen-
den Hauses

IBACH

la. Sauerl. Saathaser,

ferner:

Peru-Guano

(Füllhornmarke),

Ammoniat-Superphos-

phat, Chilisalpeter,

Thomasmehl u. Kainit

empfiehlt

L. Sauer Wwe.

Mühle.

2 Felder

für Kartoffeln geeignet zu verpachten.

Wwe. Bertr. Gontermann.

Unserem hochverehrten Prinzipal

Herrn C. Weinbrenner

zu seinem am heutigen Tage stattfindenden

70. Geburtstage

gratulieren herzlich

die Beamten u. Arbeiter der
Firma Dampfkesselfabrik C. Weinbrenner.

Öffentlicher Vortrag.

Am Sonntag, den 22. März ds. Js., Nachm. 6 Uhr wird
Herr Lehrer Deute, Eisfeld im Lokale des Herrn Albrecht Fisch-
bach in Struthhütten einen Vortrag über

Wunder der Pflanzenwelt

unter dem Mikroskope
(mit Lichtbildern)

halten. Wir laden zu diesem interessanten Vortrag ein mit dem Bemerken,
daß der Eintritt für Jedermann frei ist.

Volkshilfsverein für die Kreise Siegen,
Altenkirchen, Wittgenstein u. Biedenkopf.

Oberförsterei Haiger. Letzte Brennholzverkäufe.

1) Mittwoch den 25. März, 9 Uhr in der Kloster'schen Wirt-
schaft zu Steinbach aus Schußbez. Steinbach Distr. 30 c Tiergarten,
36 b Struth, 47 c Dachsseite und Totalität: Ei. 6 rm Kn., Bu. 195
rm Scht., 266 rm Kn., 357 rm unges. Reiser; An. Laubh. 4 rm Scht.,
15 rm Kn., 25 rm unges. Reiser; Na. 2 rm Scht., 30 rm Kn., 80 rm
unges. Reiser und außerdem aus Distr. 44 a Dachsseite noch 1 rm Bu.
Scht., 38 rm Kn. und 18,90 Hdt. Wellen.

2) Samstag den 28. März, 12 Uhr in der Wagner'schen
Wirtschaft zu Raß. Kette aus Schußbez. Kette Distr. 1 c
Schwarzbach, 12 Hummelst und Totalität: Ei. 11 rm Kn., Bu. 17
rm Scht., 45 rm Kn., 13,20 Hdt. Wellen; An. Laubh. 1 rm Scht., 26
rm Kn., 60 rm unges. Reiser; Na. 1 rm Kn.

10 Prozent Rabatt.

Um vor Eintreffen der Strohhüte möglichst zu räumen, gewähre
bis Ostern auf

Hüte, Mützen u. Regenschirme

10 Prozent Rabatt.

Albert Weidt.

M o d e s.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die kommende Saison zeige
hiermit ergebenst an.

Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige Ausstellung in
Modellhüten

und lade zum Besuche derselben ergebenst ein.

Hellerstraße 27.

Alma Beel.

Kennen Sie Adler-Räder?

Wenn nicht, dann bitte, machen Sie einen Versuch damit. Sie werden
staunen über deren leichten Lauf und schöne Verarbeitung. Auf Adler-
Rad wurden im vergangenen Jahre bei allen großen Wettrennen nur
erste Preise gewonnen.

Nur wer Adler-Rad fährt, hat Genuß vom Fahren.

Vertreter:

H. Müller, Neunkirchen.

Eier-Abschlag.

Dicke frische Landeier

per Dhd. 90 -.

prima Kisteneier

per Dhd. 60 -.

Albert Schmidt.

Holzverkauf Lohmannsfeld.

Da ich Gelegenheit hatte, für sämtliches Holz einen Käufer zu
finden, so ist der auf den 21. März angelegte Verkauf aufgehoben.

Ich offeriere:
einen gedeckten Bahnwagen
passend zu Holzschuppen oder auch zu sonstigen Lagerzwecken.

Ferner: eine große eiserne

Decimalwaage.

Letztere ist bei der Schlosserei Ströhm in Neunkirchen zu besichtigen.

Friedrich Traut.

Habe noch einige

Bauplätze

preiswert abzugeben.

Chr. Wenzel.

„Weizenschrotbrod“

für an Magen- u. Verdauungsstörung
Leibende unentbehrlich, empfiehlt

Rud. Weiß, Neunkirchen

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Bogend kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen,
Ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman von E. M. Braeme von E. Felsing.

29) (Nachdruck verboten.)

„Wohl hätte ich das tun müssen“, sagte sie, „und nur der Himmel weiß von dem schrecklichen Kampf, der gerade darum mein Herz durchtobte. Aber gedenke, ich war in meinem Leben nie glücklich gewesen und ich sehnte mich so nach Liebe und Glück! Ich liebe Dich so, Leo, und ich wußte, daß Du mich heiraten würdest, wenn ich es Dir sagte,“ meinte die Gräfin.

„Da hast Du recht!“, sagte er. „Eher hätte ich Dich und mich dazu getötet! Die Arden nehmen keine ehrsüchtigen Frauen zum Weibe!“

„Und ich wollte so gern glücklich sein,“ sagte sie, „ich liebe Dich sehr, und ich lehne mich danach, o, so heiß, es zu kosten, was Glück heißt, Leo! Bei dem ewigen Gott dort oben, nur über große Liebe für Dich ließ mich so handeln! Ich sah nicht ein, warum ich mein ganzes Leben hindurch leiden sollte, weil die ganze Welt solchen großen Irrtum an mir begangen hatte. Da Liebe und Glück mir geboten wurden, warum sollte ich nicht zugreifen? Ich war mir keiner Sünde bewußt, ich hatte nichts Unrechtes getan!“

„Still davon!“ gebot er ihr finster und streng.

„Nein, ich tat nichts Unrechtes!“ wiederholte sie jedoch. „D, Leo, Du kannst doch damit nicht sagen wollen, — Du, der Du mich geliebt hast, — Du denkst doch nicht auch etwa, daß ich die schreckliche Tat begangen haben könnte? So ungerecht, so grausam kannst Du nicht sein!“

„Erinnerst Du Dich,“ fragte er und jedes seiner Worte traf sie schwer, „noch der Unterhaltung, die wir beide zusammen über diesen Fall hatten, so seltsam es jetzt auch scheinen mag? Gültiger Himmel, wie wenig träumte ich damals, daß ich von Dir sprich!“

„Ich entsinne mich ihrer,“ sagte sie leise, voller Verzweiflung.

„Warum sagtest Du mir wenigstens damals nicht alles?“ forschte er.

„Aus demselben Grunde, aus welchem ich es Dir von Anfang an verschwie!“ antwortete sie. „Weil ich Dich so zärtlich liebte und Dich zu verlieren fürchtete, wenn ich Dir die Wahrheit sagte!“

Minutenlang trat wieder tiefe Stille zwischen beiden ein. Er stand und sah sie an wie ein Rätsel, das er nicht zu lösen vermochte. Und ein tiefes Aufatmen, das wie ein Seufzer klang, hob seine Brust.

„Ich kann es noch immer kaum glauben,“ sagte er, „daß eine Frau mit einem so süßen Gesicht die Täuschung und den Betrug so gut ausführen konnte!“

„D, Leo, habe Mitleid mit mir!“ flehte sie.

Aber er wehrte sie ab.

„Ich könnte es nicht,“ sprach er, „mein ganzes Herz lehnte sich dagegen auf. Du erinnerst Dich also unserer Unterredung?“

„Ja,“ erwiderte sie mit bitterem Seufzer.

„Entsinnst Du Dich,“ fuhr er fort, „daß ich Dir damals erzählte, wie ich jedes Wort des berühmten Vergiftungsfalles gelesen hätte und zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß Hester Blair schuldig sei?“

„So sagtest Du damals!“ schluchzte sie.

„Und ich bin heute noch derselben Meinung,“ betonte er, „nichts vermag diese Meinung zu ändern!“

Mit feierlicher Bewegung hob sie ihre weißen Arme empor.

„Großer Gott,“ rief sie aus, „gibt es denn keine Gerechtigkeit für mich, weder im Himmel noch auf Erden? Keine Gerechtigkeit, kein Mitleid? Laß Feuer herniederfallen, o, Allmächtiger, zum Zeichen, daß ich das Verbrechen nicht beging!“

„Du würdest das Verbrechen verdächtigt, nur bewiesen konnte es Dir nicht werden!“ sprach er.

Sie ging zu ihm hin und blickte ihn mit ihren schönen, berebten Augen an.

„Leo — Leo!“ rief sie. „D, höre mich an, mein Geliebter, mein Gatte! Höre mich an und glaube mir! Ich schwöre Dir — und den Himmel rufe ich zum Zeugen für die Wahrheit meiner Worte an — ich schwöre Dir, daß ich keinen Teil an dem Verbrechen, an dem Tode Angus Graham Blair's habe! Ich liebe ihn nicht! Ich habe ihn nie lieben können! Ich war höchst unglücklich an seiner Seite! Aber ich schwöre feierlich, daß ich nichts von dem Gift weiß, durch das er gestorben ist! Ich weiß ebenso wenig wie Du selbst, wer das Verbrechen beging und weshalb es verübt wurde. Glaubst Du mir, Leo?“

„Nein,“ erwiderte er, „mein Urteil über den Fall steht festest, Deine Worte vermögen nichts daran zu ändern. Ich glaube Dir nicht! Ich glaube vielmehr, daß Hester Blair ihren Gatten vergiftete, und weil ich diesen Glauben hege, scheiden sich unsere Wege in dieser Nacht für immer!“

Sie fuhr mit einem Ausruf solchen Schmerzes zurück, daß selbst er davon erschrak. Aber im nächsten Augenblick fühlte er sich wieder gewappnet, so daß sie umsonst die Hände rang und flehte:

„Halt ein, Leo! Schicke mich nicht hinweg von Dir; töte mich lieber, anstatt mich so zu quälen!“

„Ich will meine Hand nicht auch mit Blut beflecken!“ sagte er mit kaltem Ton.

„Leo,“ schrie sie da auf, „wenn Du nicht glaubtest, daß ich ihn ermordet hätte, würdest Du mir dann verzeihen, daß ich meine Vergangenheit vor Dir geheimgehalten habe, daß ich Dein Vertrauen, das Du in mich setztest, getäuscht habe, wenn Du nicht glaubtest, daß ich des größeren Verbrechens — des Mordes an Angus Graham Blair — schuldig sei?“

Er schwieg einige Minuten, dann gab er ihr langsam zur Antwort:

„Ja, ich glaube, daß ich Dich so liebe, daß ich Dir die Täuschung und das Schweigen — den Betrug, um Dein begangenes Verbrechen mit dem richtigen Namen zu benennen — verzeihen könnte, aber das Verbrechen selbst könnte ich Dir nie vergeben!“

„Und ich habe es ja auch gar nicht begangen!“ rief sie aus. „D, Leo, glaube mir doch, daß ich es nicht beging! Es gibt keine Gerechtigkeit, keine Barmherzigkeit kein Mitleid auf Erden mehr, wenn Du mir den Glauben verweigert! Warum willst Du meinem Worte — meinem Eide nicht glauben? Denke doch, was ich leiden mußte, da ich doch unschuldig war! Versuche doch nur, den einen Gedanken festzuhalten, Leo, daß ich unschuldig bin! D, gültiger Himmel!“ rief sie, „was habe ich getan, um dieses schreckliche Schicksal zu verdienen? Warum ist mein Leben durch den Schatten eines Geheimnisses zerstört, an dem ich doch so völlig schuldlos bin? Leo,“ schrie sie in wahnsinnigem Schmerz auf, „Leo, so glaube mir doch — glaube mir doch!“

„Ich kann nicht!“ erwiderte er dumpf. „Es nützt nichts und führt zu nichts! Du bereitest mir und Dir selbst nur unnötigen Schmerz. Zwischen uns ist alles aus — ist alles zu Ende. Ich heiratete — dem Himmel sei's geklagt — Alice Kent, die ich für ein schlichtes edles Mädchen hielt; ich heiratete jedoch nicht Hester Blair!“

Eine wilde Angst bemächtigte sich ihrer — die, ihn zu verlieren.

„Du kannst das nicht so meinen, Leo!“ stieß sie aus. „Es wäre ja zu grausam! D, mein Geliebter, Du kannst — Du darfst nicht so von mir denken! Frage Dich selbst, warum ich so furchtbar leiden mußte! Was habe ich getan, daß ich dieses schreckliche Los verdient habe?“

Was habe ich getan, daß mein Leben so grausam zerstört worden ist? Du solltest vielmehr Mitleid mit mir fühlen und mich bedauern. Ich habe mich oft gefragt: Was habe ich getan, daß ich so furchtbar büßen muß? Welche Schuld ist es, die ich so schwer zu sühnen habe?“

Wieder trat eine dumpfe Pause ein.

„Ich fühle wohl Mitleid mit Dir, sagte er dann. „Ich will Dir gar nicht von meinem Schmerz sprechen, — er ist bei weitem größer als der Deine. Ich bemitleide Dich tief. Aber Du hast noch lange Jahre vor Dir, in denen Du bereuen und Vergebung suchen kannst!“

„Dann glaubst Du also noch immer, daß ich es tat?“ forschte sie bang. „So gelten Dir mein Wort und mein Eid gar nichts?“

Dunkel traf sie sein Blick und ebenso auch klang seine Stimme, als er ihr antwortete:

„Ich kann nicht anders als glauben, daß Hester Blair das Verbrechen begangen hat! Du lehntest Dich heiß und leidenschaftlich gegen Dein Schicksal auf. Vor allem aber klagte Dich Dein Gatte selber in seiner Sterbestunde an.“

Da wandte sie sich mit herzerreißendem, bitterem Aufschrei von ihm ab.

„Es ist nutzlos,“ sprach er wie zuvor, „noch ein weiteres Wort darüber zu verlieren. Wir müssen uns trennen! Du wirst keinerlei Mangel leiden; Dir wird nie etwas fehlen, was immer die Welt nur zu gewähren vermag. Aber meine Liebe, mein Vertrauen und meinen Glauben wirst Du nie wiedererlangen!“

Sie warf sich vor ihm auf die Kniee; mit wilder Bewegung streckte sie die Hände zu ihm auf.

„Höre mich, Leo!“ rief sie aus. „D, höre mich an, ehe Du mich von Dir weisst! Laß mich Dir meine Geschichte — die Geschichte meines Lebens erzählen!“

Und mit bitteren Tränen, mit herzerbrechendem Schluchzen und Seufzen erzählte sie ihm ihre Geschichte von der Zeit an, da sie als ein fröhliches Kind auf den Hügel von Firmans umhergetollt war, bis zu der Stunde in der sie den schweren Kampf mit ihrem Gewissen ausgefochten hatte, ob sie die Werbung des ungeliebten Mannes annehmen solle oder nicht. Hier stockte sie. Aber im nächsten Augenblick fuhr sie fort und sagte ihm, auch alles übrige. Und dann schaute sie, den Tod in den Augen, zu ihm auf.

„Und nun,“ schluchzte sie, „nun —“

„Ich kann meine Absicht nicht ändern,“ sagte er. „Es ist eine traurige Geschichte, aber trotzdem halte ich Dich für schuldig. Ich tue das auf Grund der Beweisaufnahme hin. Wie wenig träumte ich damals, daß diese selbe Beweisaufnahme mich einst so nahe angehen könnte! Wenn Du mir eine Erklärung zu geben, wenn Du mir zu beweisen vermöchtest, daß überhaupt ein anderer außer Dir das Verbrechen hätte begehen können, dann — ständen die Sachen anders.“

„D, Leo, Leo, ich kann Dir nichts weiter sagen und immer wieder sagen als: Ich bin unschuldig!“ rief sie in der größten Verzweiflung aus. „Glaube mir doch! Meine Seufzer werden Dich bis in die Todesstunde verfolgen, wenn Du es nicht tust! Du schickst mich hinweg von Dir, und doch habe ich nichts Schlechtes getan!“

Sie hätte seine Kniee umklammert, wenn er nicht vor ihrer Verführung zurückgewichen wäre.

„Laß mich Dich noch einmal küssen! Laß mich Dir Lebewohl sagen!“ flehte sie.

„Nein,“ sprach er langsam, „ich werde nie wieder Dein Gesicht küssen, Hester Blair, nie wieder! Ich bitte den Himmel, daß er Dich beschütze, und daß er Dir Kraft und Zeit geben möge, Deine Sünde zu bereuen, und zu sühnen! Aber das ist auch alles, was ich vermag! Um weiteres darfst Du mich nicht mehr bitten!“

„D, Leo, Du bist grausam,“ rief sie, „furchtbar grausam!“

„Du hast noch weit grausamer gegen mich gehandelt!“ gab er ihr tieferst zurück. „Wenn Du mir jemals den Beweis Deiner Unschuld erbringen könntest, so würde ich Dir vergeben. Ich kann viel vergeben, aber nicht das, nicht solchen wohlüberlegten, wohlaugeführten und schrecklichen Mord! Ich verlasse Dich und empfehle Dich der Gnade des Himmels! Lebe wohl, die Du mir auf immer verloren bist, lebe wohl auf immerdar!“

Mit einem wilden Schrei streckte sie die Arme nach ihm aus. Sie wäre an die Tür gestürzt, um ihm den Ausweg zu sperren, doch ihre Kräfte verließen sie, und als Lord Arden noch einen letzten Blick zurückwarf auf das Weib, das er mit aller Kraft, deren sein Herz fähig gewesen war, geliebt hatte, da sah er sie ohnmächtig am Boden hingestreckt, selbst in ihrer Hilflosigkeit noch hinreichend schön.

Aber er wollte gestählt sein und so trat er schnell hinaus, um fast im gleichem Moment jäh zusammenzuschrecken vor einem Ton, der deutlich zu ihm herüberkündete.

Das war der Wind auf der Terrasse zu Arden Towers, der sich wie zuvor heftiger und lauter hatte vernehmen lassen als in dieser Nacht, da Gräfin Alice Arden ihr Verhängnis erlitt.

Eifrig durchrannte es ihn. Galt die Warnung ihr, die er da eben verlassen hatte, oder — galt sie ihm selber?

Die letzten Töne waren leise verklungen; sie waren trauervoll in den hohen Gängen der Kirche verhallt. Eine schwarzgekleidete Schwester nach der andern verließ jetzt ihren Platz. Nur eine Schwester, die schön wie ein Bild anzusehen war, mit lieblichem, ernstem Gesicht, dessen Augen unverwandt auf das weiße Marmorkreuz vor ihr gerichtet waren.

Ein Gesicht, das selbst wie ein schönes Gedicht erschien und bei dem einem eine Mußtwaise einfiel. Es war nie kein anderes Gesicht in der Welt. Es erzählte eine Geschichte, doch niemand konnte erraten, welcher Art diese Geschichte war. Es war wunderbar schön, und ein edler Ernst lag darauf. Es war von stiller Sinnigkeit, doch der Friede, den es zeigte, schien erst nach harten Kämpfen errungen zu sein. Es war eigenartig schön in seiner vornehmen, stolzen Ruhe, in seiner vollkommenen Reinheit und dem durchgeistigten Ausdruck darin. Ein Maler hätte es gewiß mit Freuden zum Gegenstand seiner Kunst gewählt, hätte es mit Glorionschein umgeben und die Bezeichnung: „Madonna“ daruntergesetzt.

Die Augen aller derer, die es täglich sahen blieben bezaubert, verwundert daran hängen.

Nach einem Sturm — Friede. Nach einem Aufruhr — Ruhe. Nach langem Kampf — Sieg. Doch der Friede, der das stolze Gesicht so wunderbar anziehend machte war nicht leicht errungen. Die Augen, die blau und hell erschienen, waren auf das Marmorkreuz gerichtet. Irgend eine Schwester sagte den Kindern in der düsteren, hochgewölbten Kirche Nachtgebete vor, und an das Ohr der schweigenden, lauschenden Gestalt schlugen die Worte:

„Vergib mir die Sünden meiner Jugend, meiner Unwissenheit, o, Herr!“

Sie sprach sie nach. Dann fragte sie sich, welches wohl die Sünden ihrer Jugend gewesen sein mochten? Sie hatte ihren Vater und ihre Tante geliebt und die Flügel, die diese Heimat begrenzten und für sie ihre Welt in sich einschlossen. Das war alles.

Eine zarte Röte huschte über ihr Gesicht, als sie darüber nachgrübelte, was wohl das Geheimnis ihres Lebens bedeutete.

Sie kniete gern in diesen dämmerigen, hohen Raum, wo das Licht durch die bemalten Glasfenster fiel und wo sie das Marmorkreuz gerade vor Augen hatte. Sie kniete dort gern und dachte über ihre seltsamen Lebensschicksale nach, versuchte auch, des Geheimnisses Lösung zu finden, noch immer vergebens. Warum war ihr nur Kummer und Schmerz beschieden? Warum war ihr Leben so ganz verschieden gestaltet von dem anderer Menschen?

An diesem Abend hatten die Schwestern den Bußpsalm gesungen, den schönen Psalm, der um Mitleid, Verzeihung und Liebe fleht, den traurigsten aller Gesänge, der von menschlichen Tränen erfüllt zu sein scheint, und die Musik, welche sich wie der Schrei eines gebrochenen Herzes anhört, ergriff sie tief. Sie hielt den Kopf gesenkt und weinte, wie sie Jahre hindurch nicht geweint hatte. Dann ließ der Sturm in ihrem Innern nach, und noch einmal erhob sie ihre Augen zu dem Marmorkreuz.

Noch viele Jahre später erinnerte Schwester Theresa sich dieses Abends, an dem der Bußpsalm gesungen worden war. Die Gebete der Kinder waren verhallt und die Schwestern hatten die Kirche eben verlassen, als ein starkes Läuten von der Pforte her ertönte. Die Schwester, die den Pförtnerdienst versah, eilte herbei, schaute nach und überbrachte gleich darauf der Priorin, die von ihren Schwestern umgeben saß, die Botschaft: „Ob nicht eine Schwester aus dem Kloster schnell kommen könne? Ein schwerer Unglücksfall habe sich zugetragen. Der Verun-

glückte, den man ins Hospital gebracht hätte, dürfte wohl kaum noch bis zum nächsten Morgen leben."

Die Lebteste blickte sich im Kreise ihrer Schwestern um; viele sahen müde und abgespannt aus; andere hatten die Nacht vorher durchgewacht. Sie zögerte eine kurze Sekunde, welche sie sich wählen sollte. Da hob das schöne Gesicht der blauen Schwester, die vorher so inbrünstig gebetet hatte, sich zu dem irigen auf. Noch immer zeigte es die Spuren geflossener Tränen.

"Darf ich gehen?" fragte sie sanft. "Ich täte es so gern!"

Mit nachdenklichem Lächeln blickte die Priorin sie an. "Du warst die letzte Nacht bis spät in den Morgen hinein bei den Kindern, Schwester Theresia," erwiderte sie zögernd. (Fortf. folgt.)

Muß man polizeilichen Vorladungen Folge leisten? Kann man Zeugen- und Sachverständigengebühren verlangen?

Der § 1 des Gesetzes vom 11. März 1865 über die Polizeiverwaltung bestimmt: "Die örtliche Polizeiverwaltung wird von den nach den Vorschriften der Gesetze dazu bestimmten Beamten im Namen des Königs geführt. — Die Ortspolizeibeamten sind verpflichtet, die ihnen von der vorgesetzten Staatsbehörde in Polizeianglegenheiten erteilten Anweisungen zur Ausführung zu bringen. Jeder, der sich in ihrem Verwaltungsbezirk aufhält oder dorthin anständig ist, muß ihren polizeilichen Anordnungen Folge leisten."

Damit ist die Verpflichtung des einzelnen, polizeilichen Vorladungen Folge zu leisten, festgelegt. Die Untertanen müssen sich dieser Pflicht im öffentlichen Interesse unterziehen, um die Polizeibehörden in Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben zu unterstützen. Des Näheren verhält sich hierüber der Erlaß vom 7. Dezember 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung in den Königlich Preussischen Staaten 1900 S. 57), betreffend die Gewährung von Zeugen- und Sachverständigengebühren bei polizeilichen Vernehmungen und das Ermittlungsverfahren selbst.

In dem Ministerialerlaß vom 15. Oktober 1865 ist ausgesprochen, daß, ebenso wie es bei den gerichtlichen Vernehmungen geschieht, auch bei den polizeilichen Vernehmungen den Zeugen und Sachverständigen Gebühren in angemessener Höhe zu zahlen sind, und daß diese Gebühren, soweit nicht ein dritter zu ihrer Erstattung verpflichtet ist, eine Last der Polizeigerichtsbarkeit bilden. Diese Bestimmungen können, soweit es sich um die Zahlung nicht erstattungspflichtiger Zeugengebühren handelt, nicht länger aufrecht erhalten werden. Die Verpflichtung, sich den Polizeibehörden zu Vernehmung zu stellen, ist eine allgemeine, und muß zu denjenigen Pflichten gerechnet werden, welche sich die Untertanen des Staates im öffentlichen Interesse unentgeltlich zu unterziehen haben. Der Erlaß vom 15. Oktober 1865 wird daher in der oben erwähnten Beschränkung hiermit aufgehoben. Was dagegen die Zahlung von Gebühren an Sachverständige anbelangt, so hat es bei den Bestimmungen jenes Erlasses zu bewenden, da die Polizeibehörden, wenn sie in Ausübung ihrer Tätigkeit zur Vernehmung von Sachverständigen genötigt werden, auch zur Schadloshaltung verpflichtet erscheinen."

Zweifellos enthält die allgemeine unentgeltliche Erscheinungspflicht für die fern vom Orte der Polizeibehörde wohnenden Landwirte eine große Belästigung. Um dem wenigstens in etwa zu begegnen, bestimmt der Erlaß weiter:

"Um die Belästigungen und Schädigungen, welche mit den polizeilichen Vorladungen — insbesondere in den ländlichen Bezirken — für die Betroffenen häufig verbunden sind, zum Teil zu beseitigen oder wenigstens zu mildern, ist mir, dem Minister des Inneren, infolge des Bundesrathes vom 21. November v. J. eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet worden, von denen die folgenden am zweckmäßigsten erscheinen. Zunächst werden die Vorladungen selbst, wie überhaupt die protokolllarischen Vernehmungen nach Möglichkeit einzuschränken sein. In vielen Fällen wird es zur Klarstellung des Sachverhalts genügen, wenn die erforderlichen Grundfragen in der Wohnung oder auf der Arbeitsstelle des Beteiligten durch die polizeilichen Organe eingezogen, oder wenn die betreffenden Personen, was von ihrem Bildungsgrade abhängen wird, zu einer schriftlichen Äußerung aufgefordert werden. Gehören zu einem Polizeibezirk mehrere räumlich weit auseinanderliegende Gemeinden oder Gutsbezirke, so wird es sich empfehlen, die Gemeinde- oder Gutsvorsteher oder, wenn diese nicht geeignet sein sollten, die Gendarmerie mit den Ermittlungen zu betrauen. — Muß aus besonders zwingenden Gründen die Vernehmung im Amtssitz der Polizeibehörde selbst erfolgen, so kann für den Vorzuladenden eine wesentliche Erleichterung dadurch geschaffen werden, daß auf seine Erwerbsverhältnisse nach Möglichkeit Rücksicht genommen wird. Vielfach wird es angängig sein, den Betroffenen hinsichtlich der Zeit ihres Erscheinens während der Geschäftsstunden freie Wahl zu lassen und nur den Zeitpunkt festzusetzen, bis zu welchem der Vorladung entsprochen werden muß. In anderen eiligen Fällen wird der Termin in die arbeitsfreie Zeit oder auf einen Tag verlegt werden können, an dem

der Vorzuladene ohnehin, wie z. B. an Markttagen, am Orte der Polizeibehörde anwesend zu sein pflegt."

Werden diese Anregungen des Herrn Ministers in die Tat umgesetzt, so werden die oft beklagten Belästigungen der Landbevölkerung, wenn auch nicht abgeheilt, so doch sehr gemildert. (Landwirtsch. Zig.)

Landwirtschaftliches.

Geht man hinaus und achtet etwas auf die Natur, so macht sich schon überall der Frühling bemerkbar; hier und da strecken schon die Kälber der Weide ihre weichen Sammetpfötchen aus und auch der Gafelnußstrauch ist nicht faul gewesen und hat schon eifrig getrieben. Schreiber dieser Zeilen beobachtete dieser Tage auf einer Geschäftsreise einen ganzen Berg Gafelnußbäume, der schon recht grün angeschaut war. Welch ein neues Leben, Schaffen und Streben, überall regt es sich, um den holden Jüngling Frühling zu begrüßen. Doch wieviel der Frühling willkommen geheißen wird, so erwachen doch mit ihm auch mancherlei Sorgen und Arbeit und dieses ganz besonders für den Landwirt. Es gilt nun für ihn, sich um seine Acker und Wiesen zu kümmern und sein Augenmerk auch auf die Saat und Düngung zu richten. Er muß vor allen Dingen darauf sehen, daß er das richtige Saatgut bekommt, besonders bei Kartoffeln und Hafer, denn ein Saatgutwechsel ist immer lohnend, hauptsächlich bei Kartoffeln; zu empfehlen sind: Up to date, Magnum bonum und Industrie. Wie von einigen Seiten berichtet wird, hat sich der Industrie-Kartoffel sehr gut in hiesiger Gegend bewährt; so erzählt unlängst jemand wahrheitsgemäß, daß 4 Ctr. Kartoffel (Industrie) 60 Sack Ertrag gegeben hätten, es ist aber der Industrie ein etwas später Kartoffel und sollte sich niemand verleiten lassen, ihn zu früh zu säen. Auch ist zu beachten, die Kartoffeln stets ganz in die Erde zu legen, es gibt sodann auch keinen Abfall; man soll sich auch nicht an das Aussehen der richtigen Sackkartoffeln führen. Ein richtiger Sackkartoffel hat keine dicken Keime, welche doch abbrechen, um von neuem treiben zu müssen, hier sind die Keime künstlich zurückgehalten und infolgedessen hat dann der Kartoffel seine ganze Kraft noch und kann dann in der Erde dieselbe zur Verwendung bringen. Wird der Kartoffel (Up to date, Magnum bonum) durchschnitten, so können die äußeren Einflüsse, wie kleine Tierchen, Pilze (der gefährliche Peronospora infestans-Bilz) viel besser eindringen als durch die immerhin doch härtere Schale, denn die Kartoffeln kommen aus einer rauheren Gegend, wo dieselben nicht von der Kräftefrucht befallen gewesen sind. Soll nun der Kartoffel seine Aufgabe ganz erfüllen, so muß man ihm auch etwas beifügen sein und das geschieht durch eine zweckentsprechende Düngung. Es genügt nicht, allein mit Stallmist zu düngen, eine kleine Beigabe von Kunstdünger (Superphosphat-Ammoniak, Chilis) wird sich stets doppelt bezahlt machen. Ein Düngungsversuch zu Kartoffeln ergab folgendes Resultat:

Düngung für 25 ar	Ertrag von 25 ar	Mehrertrag gegen ungedüngt	Kosten der Düngung	Gewinn des Mehretrages	Gewinn oder Verlust
Ungedüngt	4750	—	—	—	—
Stallmist	5375	625	—	31.25	—
100 kg Superphosphat	5625	875	22.00	43.75	+21.75
100 kg Superphosphat	6250	1500	26.50	75.00	+48.50
50 kg Chilis	—	—	—	—	—
50 kg 40% Kalksalz	—	—	—	—	—

Man sieht doch, daß eine geringe Düngungsauslage sich doppelt bezahlt macht und sollte daher niemand die geringen Kosten scheuen, sich etwas Kunstdünger zuzulegen und dann aber auch richtig anzuwenden. Auch die Wiesen darf man nicht vergessen ihnen etwas zuzugeben, da ist besonders die Thomaschlacke im Herbst und der Kalk im Frühjahr ein ganz vorzügliches Mittel. Während die Thomaschlacke mehr ein Herbstdünger ist (man wendet sie aber auch mit gutem Erfolg im Frühjahr an), ist der Kalk ganz besonders zu empfehlen auf nasse, kalte und binfige Wiesen. Er lockert und wärmt, vertreibt die Winen, erzeugt den Klee und die Süßgräser und hat den Vorteil, daß er sehr billig ist. Mögen diese Zeilen genügen, daß doch jeder, wenn auch der kleinste Bauersmann, bestrebt sein möge, durch zweckentsprechenden Bezug von Saatgut und Düngemittel sein Hab und Gut zu mehren, das ist der allein sicherste und einfachste Weg zu seinem Wohlstand.

Vermischtes.

Das neue 25 Pfennig-Stück wird nicht durchlocht sein und aus einer ganz dünnen Platte aus reinem Nickel mit einem Durchmesser von etwa 2,3 mm bestehen. Die Größe der neuen Münze steht danach zwischen dem 20 Mark- und dem Einmarkstück.

Wäsende. In seiner Wohnung ertrunken ist der 71 Jahre alte Wegner Gräf. Der alleinlebende Mann bewohnte eine Stube im Erdgeschoß, die durch das Plagen eines Wasser-

rohres überschwemmt wurde. Der alte Mann ist von dem Wasser wahrscheinlich im Schlafe überrascht worden, und bei dem Versuche, sich in Sicherheit zu bringen, zu Falle gekommen und ertrunken. Nachbarn, die auf das Wasser aufmerksam wurden, fanden den Unglücklichen bereits als Leiche.

Gießen. Ueber das Vermögen des Referendars Emil Birt in Gießen ist Konkurs eröffnet worden. Es soll sich um eine Unterbilanz von mehreren hunderttausend Mark handeln. Verluste erleiden außer der Mutter des Schuldners die Ober-Mosbacher Spar- und Vorschußkassen. Birt, der von seinem Vater ein bedeutendes Vermögen erbt, hat dieses an der Börse verspekuliert. Durch den Zusammenbruch der Ober-Mosbacher Kasse, die für etwa 100,000 Mark Wechsel auf Birt hatte, ist auch das letztere Vermögen unvermeidlich geworden. Es war längst bekannt, daß Birt in Zahlungsschwierigkeiten war. Er hatte mit dem Moschbacher-Bank in Gießen gearbeitet und war durch diesen an die Ober-Mosbacher Kasse gekommen.

Krausfurt, a. M., 12. März. Bei einem Brand in dem Hause Offenbacher Sandstraße 239 sind die fünf Kinder des Schlossers Funk, im Alter von 1—8 Jahren erstickt. Die Kinder waren von der Mutter eingeschlossen worden und hatten mit Streichhölzern gespielt.

Münster. Der zur Zeit tagende westfälische Provinzial-Landtag soll bei der Etatsberatung genehmigen, daß die für Bedürfnisse der Provinz erhobenen Steuern in Höhe von 13,5 Prozent gegen 12,2 Prozent im Jahre 1907 festgesetzt werden. Gebracht werden 12,9 Prozent; von dem überschüssigen Betrage soll ein Ausgleichsfond geschaffen werden. Die Provinzial-Landtage in Westfalen ist in den letzten 10 Jahren bedeutend gestiegen.

Essen. Die Direktion des Gas- und Wasserwerkes gab bekannt, daß die Löhne um 7 bis 15 Prozent herabgesetzt werden sollten. Infolgedessen reichten circa 1600 Arbeiter ihre Kündigung ein.

Düsseldorf. Das Kronprinzenpaar wird Ende Mai Düsseldorf besuchen. Das Hochzeitsgeschenk der Rheinlande, ein kostbares Werk rheinischer Goldschmiedekunst, wird ihm bei dieser Gelegenheit überreicht werden. Der rheinische Verband ehemaliger Garbisten plant bei dieser Gelegenheit einen Generalappell.

Kreuznach. Der hiesige Kaufmann Schröder hatte seine beiden Töchter wegen einer Meinungsverschiedenheit mit einem Lehrer aus der hiesigen höheren Mädchenschule weggenommen und in eine Privatschule geschickt. Daraufhin hatte die Vorsteherin der hiesigen Schule, unterstützt von der Behörde, der Vorsteherin der Privatschule mit polizeilicher Auflösung gedroht, falls sie die Kinder nicht wieder entlasse. Nunmehr hat die königliche Regierung dahin entschieden, daß laut Ministerialerlaß niemand in der Auswahl der Schule durch Gesetz beschränkt sei. Demgemäß verbleiben die beiden Mädchen in der Privatschule.

Frier. Eine gewerbsmäßige Diebin wurde in einem hiesigen Hotel abgefaßt. Die betreffende Person, — eine 29 Jahre alte Stillerin aus Bremen — hatte sich Abends in das Zimmer eines in dem Hotel wohnenden Reisenden aus Essen eingeschlichen. Hier verbergte sie sich unter dem Bett und wartete die Rückkehr des Reisenden ab. Als dieser dann zu später Stunde sein Nachtlager aufsuchte und bereits eingeschlafen war, verließ das Mädchen sein Versteck und begann die Kleider des Reisenden nach Geld und Wertgegenständen zu durchsuchen, was aber ohne Erfolg nicht abging. Der Reisende erwachte und machte Alarm. Die Diebin flüchtete aus dem Zimmer, doch wurde sie von dem hinzugeeilten Hotelpersonal festgehalten und der Polizei übergeben. Bei ihrer Vernehmung wurde festgestellt, daß sie in der letzten Zeit verschiedene andere Städte wie Köln, Coblenz, Frankfurt und Karlsruhe besuchte, wo sie jedenfalls auch ähnliche Diebstähle ausgeführt hat. Der hiesigen Kriminalpolizei ist in ihrer Praxis noch kein Fall bekannt, wo ein Frauenszimmer mit einer solchen Dreistigkeit die Rolle eines Räubers gespielt hat.

Gesellschaftlicher Boykott gegen den deutschen Votschafter in Wien. Wiener Blätter melden aus Venedig: "In aller Stille bereitet sich in hiesigen Aristokratenkreisen eine Aktion vor, die geeignet erscheint, eine Reihe gesellschaftlicher (L.) hervorzuheben. Als Protest gegen die Einseitigkeit der Vorlage wollen die Mitglieder des politischen Hochadels den deutschen Votschafter in Wien, Herrn Tschirsky von Wogen-dorf, gesellschaftlich boykottieren, das heißt, alle Festlichkeiten, bei welchen der deutsche Votschafter erscheint, ostentativ in corpore verlassen. Man ist in maßgebenden Kreisen bemüht, die ungeheuerlichen Bräutereien des Votschafter zu verhindern, bisher ohne Erfolg."

Verfälschung. Finden Sie nicht Herr Doktor, daß die Träume das Spiegelbild der Gedanken sind, welche uns bewegen? — "Pardon, gnädige Frau, ich träume offenkundig den haarsträubendsten Blödsinn." — "Na, da sehen Sie also!"

Herr (im Eisenbahnzuge): "Wie ist dies Unglück geschehen?" — Schaffner: "Jemand hat die Molleine gezogen und den Zug zum Halten gebracht, und da ist der Schnellzug in uns hinein gefahren. Es wird fünf Stunden dauern, bis die Strecke soweit geräumt ist, daß wir weiterfahren können." — Herr: "Fünf Stunden! Himmel! Ich wollte mich heute verheiraten." — Schaffner (ein verheirateter Mann, streng): "Hören Sie mal, sind Sie etwa derjenige, der den Zug zum Halten gebracht hat?"

H. Braun

Buchhandlung, Neunkirchen

nimmt zum bevorstehenden Quartalswechsel, unter
sicherung schneller und sorgfältiger Bedienung, Be-
stellungen auf sämtliche Zeitschriften entgegen. Die
Zeitschriften werden durch Boten ins Haus gebracht.



Soennecken's
Beste Gold-Füllfedern

Kgl. Preuss. Staatspreis
für hervorragende Leistungen

Nr 544 Zunge unter d. Feder: M 12. — Nr 595: M 6. — Nr 575 Zunge über d. Feder: M 10. —
zu beziehen durch

H. Braun, Neunkirchen.

Düten u. Packpapier für Geschäftsleute
empfehlen H. Braun.

H. Braun

Annahme von Inseraten
für alle Zeitungen.
Lieferung von Clichés
für alle Branchen.

Gesangbücher, Confirmations- geschenke

empfehlen
H. Braun.

Bollinhaltsverzeichnisse,
Lehrverträge, Formulare
für Vormundschaftsrechnungen,
Formulare
für Haubergrechnungen
vorrätig bei
H. Braun.

Alle Artikel für Amateur-Photo-
graphen in bester Qualität vorrätig.
H. Braun.

Dienstbücher, Quittungsbücher

f. d. Altersversicherung zu haben bei
H. Braun.

Linienblätter, Notenhefte und lose Notenblätter

zu haben bei
H. Braun.

Syndetikon

klebt, leimt, kittet alles.
Vorrätig bei
H. Braun.

Standesamts-Nachrichten
des Standesamts Burbach
pro Februar 1908.

Geburten: Karl Rudolf, S.
d. Fabrikarbeiters Heinrich Robert
Dietl in Wahlbach. Edmund, S.
d. Bergmanns Hermann Schmidt in
Wiederstein. Maria, T. d. Bergm.
Joseph Co in Wahlbach. Minna,
T. d. Bergmanns Karl Heinrich Weber
in Burbach. Heinrich, S. d. Schneiders
Eduard Roth in Würgendorf. Maria,
T. d. Bergmanns Martin Wissen-
bach in Gilsbach. Erich, S. d. Berg-
manns Gust. Edelmann in Zeppenfeld.
Aufgebote: Lokomotivheizer
Albert Stolz und Karoline Hermine
Reiter in Burbach. Maurer Karl

Diehl in Geisweid und Emma Klein
in Zeppenfeld. Bergmann Karl
Jöbner in Zeppenfeld u. Wilhelmine
Katharine Wagner in Brechhofen,
Kreis Neuwied. Bahnhofsarbeiter
Richard Wissenbach in Gilsbach und
Lina Gilsbach in Wahlbach.

Geschiedenheiten: Bergmann
Paul Bieler, mit Pauline Diehl in
Lippe. Schreiner Louis Hermann
Jannert in Driedorf, mit Emma
Kirchhöfer in Zeppenfeld. Eisenbahn-
stationsarbeiter Karl Hein. Louis in
Wahlbach, mit Emilie Lutzenbach in
Burbach. Bergmann Wilhelm Hein
in Hof-Heister, Gemeinde Wahlbach,
mit Hedwig Schmidt in Zeppenfeld.
Kesselführer Ernst Hengeroth in
Wiederstein, mit Anna Mathilde
Sebel in Lippe. Bergmann Friedr.
Wilhelm Zahn, mit Wilhelmine Kober
in Wahlbach. Schuhmacher Eduard
Theodor Böcher in Wörmstel, mit
Lina Jetter in Zeppenfeld.

Storbefälle: Bergm. Friedr.
Karl Jöbner in Zeppenfeld, 51 J.
Ausbereiter Rudolf Diehl in Lippe,
17 J. Bergmanns Gust. Reichenau
in Zeppenfeld, 62 J. Helene Durth
geb. Knipp dal, 73 J. Totgeb. T.
d. Eheleute Bergm. Leopold Krumm-
dal. Bergmann Karl Friedr. Jakob
in Burbach, 24 J. Näherin Anna
Schmidt in Zeppenfeld, 17 J. Land-
wirtin Louise Friederike Deter geb.
Weber in Gilsbach, 67 J.